

Wie die Sonne in das Land Malon kam

Malon - so heißt das Land, von dem ich euch erzähle. Es liegt hinter sehr hohen Bergen versteckt. Die Sonne, sie stieg niemals über die Bergspitzen. So war es in diesem Land immer Nacht, stockdunkle Nacht. Die Malonen aber - so hießen die Einwohner dieses Landes - trugen immer Windlichter mit sich herum. So hatten sie wenigstens ein bisschen Helligkeit in der Finsternis. Die Malonen waren schon sehr eigenartige Leute. Jeder von ihnen wohnte ganz allein für sich in einem Haus. Und jedes Haus war von einer hohen Mauer umgeben. Kein Malone mochte nämlich den anderen leiden. Keiner war mit einem anderen befreundet. Jeder misstraute dem Nächsten und war neidisch.

Eines Tages nun kam ein Wanderer nach Malon, in das Land hinter den hohen Bergen. Die Malonen waren darüber sehr verwundert. Keiner konnte sich daran erinnern, dass jemals ein Fremder zu ihnen gekommen war. Der Wanderer selbst war auch sehr erstaunt über die eigenartigen Leute und über das Land, in dem keine Sonne schien und jeder Tag so stockfinster war wie die Nacht. Als der Wanderer nach der Sonne fragte, antwortete jeder Malone: »Sonne? Was ist das? Haben wir nie gehört. Haben wir nie gesehen. Ist uns ganz unbekannt.« Nur ein uralter Malone erinnerte sich, einmal etwas davon gehört zu haben, und er sagt: »Ja, ja, das ist das große Windlicht, die große Lampe, die am Himmel schwebt.« Und dann bat der alte Malone den Wanderer: »Ach bitte, erzähle uns etwas von dieser Himmelslampe, von der Sonne.«

Da fing der Wanderer zu erzählen an. Er erzählte von der Sonne ... jeden Morgen steigt sie leuchtend am Himmel auf. Ihre wärmenden Strahlen wecken die Vögel in den Nestern. Singend und jubilierend begrüßen die Vögel das Licht des Tages.

In der Sonne öffnen sich auch die Knospen und Blüten der Sträucher und Bäume.

Und in der Morgensonne reiben sich die Mädchen und Jungen den Schlaf aus den Augen, sie spüren die warmen Sonnenstrahlen auf ihrer Haut.

So erzählte der Wanderer den Malonen wunderschöne Sonnengeschichten. Und die Malonen - stellt euch vor - sie kamen aus ihren Häusern mit den hohen Mauern heraus. Sie setzten sich rund um einen Tisch, an dem der Wanderer saß. Sie bauten um den Tisch ein großes Versammlungshaus. Da saßen sie bald Tag und Nacht und lauschten den Geschichten. Und sie sehnten sich nach Helligkeit, nach Wärme, nach der Sonne. Aber alles blieb dunkel.

Eines Tages wollte der Wanderer weiterziehen. Er war lang genug in Malon gewesen. Wenn man von der Sonne erzählt, dann möchte man sie auch wieder von Zeit zu Zeit sehen, sonst wird ihr Bild in einem ganz schwach.

So zog der Wanderer fort.

Und die Malonen waren sehr traurig. Was sollten sie nun tun? Sollten sie wieder in ihre Häuser zurückkehren, jeder hinter seinen Mauern verschwinden?

Nein, das wollten sie nicht mehr! Beisammensein, miteinander reden und essen, einander helfen - das war viel schöner. Und die vielen Windlichter gaben auch viel mehr Schein als nur eines.

So blieben sie zusammen und arbeiteten miteinander und jeder Morgen riefen sie gemeinsam nach der Sonne.

Da geschah das Wunder: Es wurde hell und heller in ihrem Versammlungshaus. Und als sie vor die Türe traten, sahen sie hinter den Bergen Licht aufsteigen.

Die Leute schrien durcheinander:

»Schaut! Das ist sie! Das muss sie sein. Ja, das ist die Sonne!«

Sie umarmten sich und tanzten vor Freude.

Von diesem Tag an kam die Sonne jeden Morgen hinter den Bergen hervor. Sie verschwand erst wieder am Abend. Manchmal versteckte sie sich auch hinter dunklen Wolken. Aber ihr Licht drang sogar da hindurch und machte das Land hell.

Die Sonne hatte das Land Malon in ein Land der Freude verwandelt.